Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 105 (2010)

Heft: [1]: Zentrum für Baukultur : der Schweizer Heimatschutz in der Villa Patumbah

Artikel: Ein Hin und Her mit glücklichem Ende : Park und Villa in wechselndem Besitz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

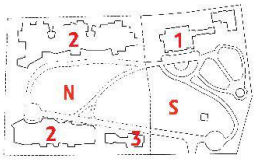
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Park und Villa in wechselndem Besitz

Ein Hin und Her mit glücklichem Ende



1: Villa Patumbah, 2: Wohnbauprojekte, 3: Hammam
N: Nördliche Parkhälfte, S: Südliche Parkhälfte
(Illustration SHS)

Nach unsicheren und wechselhaften 100 Jahren haben Park und Villa eine Zukunft. Der Landschaftsgarten wird grösstenteils rekonstruiert. Mit dem Zentrum für Baukultur und dem Geschäftssitz des Schweizer Heimatschutzes erhält das Haus eine ideale öffentliche Nutzung.

Karl Fürchtegott Grob, der Erbauer der Villa Patumbah, verstarb 1893. Danach lebte die Witwe Anna Dorothea Grob-Zundel mit ihren beiden Töchtern noch gegen 20 Jahre im Haus. Der Unterhalt wurde ihnen jedoch allmählich zu aufwändig. Sie verliessen die Villa und übertrugen Haus und Park der Stiftung Diakoniewerk Neumünster. Die Schenkung war an die Bedingung geknüpft, die Liegenschaft in Zukunft wohltätigen Zwecken dienstbar zu machen. Das karitative Diakoniewerk richtete daraufhin im Haus ein Altersheim ein.

Teilung des Parks

1929 fällte die Stiftung einen folgenschweren Entscheid: Der nördliche Parkteil wurde an Private verkauft. Seither ist der Park des Gartenkünstlers Evariste Mertens in zwei Hälften geteilt.

Die nördliche Parzelle blieb ungenutzt und verfiel in einen Dornröschenschlaf. Anders entwickelte sich die südliche Parkhälfte rund um die Villa. Das Diakoniewerk passte diese den Bedürfnissen des Alterheims an und verwandelte die kunstvolle Anlage in einen Nutzgarten. Die Villa vermochte aber schon bald den betrieblichen Anforderungen des Heims nicht mehr zu genügen. 1976 beabsichtigte die Stiftung, die Villa durch einen Neubau zu ersetzen. Der Stadt Zürich gelang es glücklicherweise, den Abbruch der Villa durch Kauf zu verhindern. Das restliche Grundstück hingegen sollte genutzt und im Baurecht abgegeben werden. Geplant waren 25 Alterwohnungen im untersten Drittel des Parks. Als im Frühling 1981 das Baugespann stand, formierte sich der «Verein Pro Patumbah-Park». Er lancierte innerhalb eines Monats eine Volksinitiative mit dem Ziel, den südlichen Parkteil der Freihaltezone zuzuführen. Die Vorlage wurde deutlich angenommen. Bei der Stadt fand ein Umdenken statt. Als Pilotprojekt der Zürcher Gartendenkmalpflege wurde in den Jahren 1986 bis 1992 die städtische, südliche Parkhälfte originalgetreu rekonstruiert. Seither ist die Anlage als Juwel der Gartenbaukunst wieder erlebbar und öffentlich zugänglich. Die Räume der Villa wurden als Büros vermietet.

Linke Seite: Veranda mit Blick in den Park
(Bild Kantonale Denkmalpflege)

Tauziehen um den nördlichen Parkteil

Die private, nördliche Parkhälfte blieb rechtskräftiges Bauland. Eine Unterschutzstellung wurde durch die Besitzer erfolgreich angefochten. Um den nördlichen Parkteil vor einer Überbauung zu bewahren und seine Zusammenführung mit der Südhälfte doch noch zu erreichen, wurde Ende 1995 die «Stiftung zur Erhaltung des Patumbah-Parkes» gegründet. Diese hatte zum Ziel, das Grundstück zu Baulandpreisen zu erwerben, baulich freizuhalten und mit dem städtischen Parkteil zu vereinen. Zudem sollte der ganze Park öffentlich zugänglich gemacht werden. Nach zähen Verhandlungen waren die Eigentümer dazu bereit. Der Stiftung fehlten aber die nötigen Mittel. Die Suche nach einem Mäzen musste nach dem abrupten Rückzug eines Interessenten abgebrochen werden.

Neue Eigentümer für Park und Villa

Schliesslich sprang 2001 eine Investorin in die Bresche. Sie liess vom Architekturbüro Miller & Maranta ein Bauprojekt mit Wohnungen und einem Hammam ausarbeiten, welches sich auf die Bebauung des Parkrandes beschränkt. Damit erklärte sie sich einverstanden, auf einen beträchtlichen Teil der möglichen Ausnutzung zu verzichten. Dies ermöglicht, dass der mittlere Teil des Gartens und das alte Wegnetz rekonstruiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Die «Stiftung zur Erhaltung des Patumbah-Parkes» sah ihr ursprüngliches Ziel weitgehend erreicht und richtete sich neu aus. Fortan heisst sie «Stiftung Patumbah» und konzentriert sich auf die Restaurierung der Villa und des Kutscherhauses. Mit dem Schweizer Heimatschutz konnte ein Partner gefunden werden, der die Villa einer geeigneten und würdigen Nutzung zuführen wird: als öffentliches Zentrum für Baukultur und Geschäftssitz. Der Stadtrat passte die Rahmenbedingungen für einen Verkauf an. Dank Subventionen und Darlehen der Stadt konnte die Villa 2006 in das Eigentum der Stiftung Patumbah übergehen.

Nutzung durch den Schweizer Heimatschutz

Als Eigentümerin kann die «Stiftung Patumbah» nun zielgerichtet mit dem Schweizer Heimatschutz als künftigem Mieter planen. Für die anstehende Restaurierung und die Einrichtung des Zentrums für Baukultur wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Das Architekturbüro Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG ging siegreich daraus hervor und wurde mit der Projektausarbeitung betraut. Die Baubewilligung liegt seit Januar 2009 vor.

Ein erneuter Versuch von privater Seite, mittels Volksinitiative den nördlichen Parkteil doch noch vor jeglicher Bebauung zu schützen, scheiterte im Februar 2009. Somit ist – nach langem Hin und Her – die Zukunft von Villa und Park endlich klar und, wenn auch mit Abstrichen, gesichert.